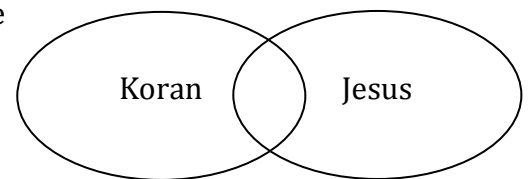


Christen begegnen Muslimen Wege zu echter Freundschaft

Neufeld Verlag Schwarzenfeld, 2015

David W. Shenk (*1937) ist mennonitischer Theologe und lebte mit seiner Familie jahrzehntelang in Tansania, Somalia und Kenia, heute in den USA.

- Jeder Muslim sollte einen Christen und jeder Christ einen Muslim zum Freund haben.
- Muslime, Christen und Juden sind der Überzeugung, dass ihr Glaube in Abraham gründet, weshalb diese Religionsgemeinschaften eine besondere Verantwortung dafür haben, Frieden zu stiften.
- Wertvoll für den Dialog: Christen wollen alle Aspekte ihres Lebens unter die Herrschaft Gottes stellen. Das wollen Muslime auch!
- Zwischen Islam und Christentum gibt es eine Überschneidungsfläche. Beide haben verschiedene Zentren. Dazu kann (und muss) man stehen - und kann trotzdem Freundschaft haben.
- Tipp: generell den Begriff "Messias" gebrauchen, wenn von Jesus die Rede ist, denn dieser Begriff ist Muslimen vertraut, wenn auch mit einem anderen Verständnis.



Zwölf Wege zum Aufbau von Freundschaften mit Muslimen:

- 1) **Integer leben**
Durch Verpflichtung zu Integrität lassen sich auch heikle Themen ohne Hauch von Doppelzüngigkeit besprechen. Dies öffnet Türen zu authentischen Freundschaften. Vertrauen entwickelt sich auf der Basis von Wahrhaftigkeit. Im Gespräch mit Muslimen nicht sagen, dass man Christ sei, sondern einer, der an Jesus, den Messias glaubt. Salz und Licht gelebter Integrität muss alle Lebensbereiche durchdringen. So sind etwa die mennonitischen Schulen in Somalia keine Fassaden als Tarnung zur Evangelisation.
- 2) **Sich seiner Identität bewusst sein**
Das Reich Gottes entspricht nicht der politischen Ordnung von Nationen oder Staaten, darin muss das christliche Zeugnis klar sein. Zum Mittelpunkt des Glaubens stehen (Jesus, nicht die Kirche o.ä.) und ihn als Erlöser und Herrn bekennen.
- 3) **Respekt erweisen**
Den anderen respektieren und lieben erfordert nicht, gleicher Meinung zu sein. Eine Kritik am Charakter Mohammeds oder am Koran ist nicht hilfreich. Besser positiv vom Messias reden und Menschen ermutigen, darüber nachzudenken, ob der Islam mit dem biblischen Bericht über den Messias übereinstimmt. Im Koran werden Christen als "Menschen des Buches" benannt, die zu respektieren sind. Von ihnen wird zu Recht erwartet, dass sie respektvoll mit dem Koran umgehen. Daher sollten auch wir mit der Bibel respektvoll umgehen (sie z.B. nicht auf den Boden legen).

- 4) Vertrauen aufbauen
 Möglichkeiten: viel Zeit verbringen; enge Freundschaft pflegen; freimütig und integer sein; Liebe leben; tun, was die Einheimischen wollen; auf das Gegenüber hören, seine Bedürfnisse erfragen und Wege suchen, diese gemeinsam zu verwirklichen; transparent sein (z.B. auch was die Herkunft der Gelder angeht). Eindrückliches Beispiel: in allen mennonitischen Schulen in Somalia wurde auf Geheiss des Staates der Islam gelehrt. Dies erwies sich als vertrauensbildende Massnahme, was wiederum der kleinen christlichen Gemeinde vor Ort Zuwachs brachte. Es wurden nie Bestechungsgelder weder gezahlt noch angenommen. Mit dieser klaren Haltung machte man sich nicht nur Freunde, aber sie schuf Vertrauen. Ein neuer Bibelkurs liess man von Muslimen bewerten. Sich nicht gegen den Koran äussern, sondern ihn als muslimische Schrift ansehen, die Hinweise auf das Evangelium enthält.
- 5) Gespräch über die verschiedenen Glaubensgrundlagen
 Umma [*Mutter*] - Haus des Islam: 6 Glaubensgrundsätze (Glaube an den einen Gott - an die Propheten - an die Bücher Gottes - an Engel - an das letzte Gericht - Vorherbestimmung) und 6 Säulen der Pflicht (Glaubensbekenntnis - Gebet [1 Stunde pro Tag!] - Almosengeben - Fasten - Pilgerreise nach Mekka - Dschihad [*Eifern auf dem Weg Gottes*])
 Kirche, christliche Gemeinde: Gemeinschaft von Menschen, die durch die Gnade Gottes erlöst wurden, die sich in Jesus, dem Messias offenbart hat. Sie steht in besonderer Verantwortung, Gemeinschaft der Versöhnung zu sein.
 Hauptunterschied: Der Islam gibt Handlungsanweisungen, aber weiss nichts von Erlösung.
- 6) Gastfreundschaft leben
 Christen wie Muslimen ist Gastfreundschaft wichtig. Diese muss echt und absichtslos sein. Bei vermuteter Evangelisationsabsicht muss ein Muslim die Freundschaft beenden (dies würden umgekehrt wir Christen auch machen).
 Praktische Tipps: Halal-Fleisch oder vegetarische Gerichte anbieten; kein Alkohol; Gebetszeiten respektieren; in welcher Richtung liegt Mekka?; zu Weihnachtsfeiern einladen (Geburtstag des Messias); die auf christlichen Werten basierenden Vorteile des Westens nicht verbergen, sondern verteidigen (Warum flüchten Muslime in ein westliches Land? Weil sie z.B. deren Freiheit schätzen).
- 7) Fragen beantworten
 Die folgenden vier Fragen beantworten können, denn viele Muslime stellen sie als ernsthafte Versuche, Angelegenheiten zu verstehen, die sie verwirren:
 - Wurden christliche Schriften im Vergleich zur ursprünglichen Offenbarung verändert?
 - Was bedeutet es, wenn Christen Jesus den Sohn Gottes nennen?
 - Was ist die Bedeutung der Dreieinigkeit?
 - Wie konnte der Messias gekreuzigt werden?
- 8) Zerrbilder korrigieren
 Muslime und Christen haben oft Zerrbilder voneinander. Beide täten gut daran, Wahres zu reden und Verzerrungen oder Übertreibungen zu vermeiden. Die Wahrheit sagen und dabei freundlich sein. Es gilt, die Kunst des gegenseitigen Zuhörens zu lernen.
- 9) Die Wahl bedenken: Die Hidschra. Das Kreuz.
 Es gibt drei Wege. Jeder von uns muss sich entscheiden, welchen davon er geht:
 1) Mohammed: Von Mekka nach Medina [die Hidschra]
 Mohammed hat politische und militärische Macht für seinen Erfolg gebraucht.

2) Jesus: Von Galiläa nach Jerusalem ans Kreuz
Die Torheit des Kreuzes stellt die Kraft Gottes dar.

3) Konstantin: Der Marsch auf Rom

Macht und Machtmissbrauch unter dem Zeichen des Kreuzes bringen Gewalt. Der Weg der Rache aber lässt niemals die Spirale der Gewalt anhalten.

10) Frieden suchen und leben

Jesus wählte den Weg zum Kreuz anstatt den Weg herrschsüchtigen Eigeninteresses. Den Menschen dienen wollen, so wie Jesus es tat. Ohne jegliche Einschränkung. Die Identifikation des Messias mit unserem Leid ist ein kraftvoller Hinweis. Vergeben und versöhnt leben - und nicht den Hass wählen (wuchert immer weiter). Tipps: viel Zeit miteinander verbringen (Tee trinken!); gemeinsam Arbeiten (z.B. Hilfseinsätze nach Katastrophen); Mauern einreißen (statt welche zu bauen) und Brücken des Friedens errichten.

11) Mit Menschen des Friedens zusammenarbeiten

Begriffsklärung: *Dschihadismus*: Gewalt, mit der das Haus des Islam verteidigt wird - *Terrorismus*: Gewalt, die ausserhalb des legitimen Dschihad angewandt wird.

Nicht müde werde, Frieden stiften zu *wollen*. Sich von Fehlern und Rückschlägen nicht entmutigen lassen. Zum Frieden stiften ist es auch wichtig, im Weg stehende Hindernisse zu benennen. Proaktiv sein.

Kinder und Jugendliche spielen beim Friedenstiften eine besondere Rolle, sei es auf Spielplätzen oder in der Schule.

Das *Unser Vater*-Gebet kann in gemeinsamen Zusammenkünften gut gebetet werden.

12) Christus empfehlen

Viele Muslime schätzen Diskussionen über Gott und sind sehr daran interessiert. Das Bewusstsein der Muslime über Gott öffnet viele Türen zum Gespräch.

Wer nicht in der schriftlichen Bibel von Jesus liest, der liest im Leben seiner Nachfolger, d.h. in unserem alltäglichen Leben [vgl. 2. Kor. 3,2-3].

Ergänzung:

aus dem Büchlein "Über den Glauben reden ... mit Muslimen" vom SMD (3. Auflage 2015)

Kapitel 5 "Richtig an die Sache herangehen"

- Muslimen gegenüber offen sein und sie wertschätzen.
- Muslime sind empfänglich für Liebe und Freundschaft.
- Nicht ungeduldig werden.
- Leben, was wir glauben.
- Gastfreundschaft pflegen.
- In Gesprächen: guter Zuhörer sein; Fragen stellen; keine Kritik an Mohammed oder dem Koran anbringen; bei Bekanntem ansetzen; Konzentration auf Jesus (ihn "Wort Gottes" nennen; nicht "Sohn Gottes"); Streitgespräche vermeiden; mit einem Muslim das persönliche, private Gespräch suchen (in der Öffentlichkeit / in Gegenwart anderer Muslime wird er den Islam verteidigen wollen / müssen)

10 Gebote für Gespräche mit Muslimen über den christlichen Glauben:

- 1) Das Wort Gottes gebrauchen [Pentateuch, Psalmen, Evangelien]
- 2) Ausdauernd beten für mein Gegenüber
- 3) Ein echter Freund sein
- 4) Fragen stellen, die zum Nachdenken anregen
- 5) Aufmerksam zuhören
- 6) Offen reden über das, was man glaubt
- 7) Argumentieren, aber nicht streiten
- 8) Über Mohammed oder den Koran nicht herabsetzend reden
- 9) Die fremde Kultur und Tabuthemen respektieren
- 10) Ausdauer beweisen